Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 93 (2018)
Heft: 11

Vorwort: Sich selber achten
Autor: Forster, Peter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

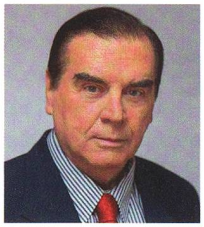
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sich selber achten



Versammlung am Bodensee. Nach Werner Eppers formidablen Referat frage ich Kader, die in der Ik S 61 den Grad abverdienen: «Was beschäftigt euch am meisten?»

Mehrere antworten: «An der Arbeit, an der Uni und im Bekanntenkreis werden wir dafür verhöhnt, dass wir weitermachten.» Sie zitieren: «Bist du eigentlich *sooo* dumm, dass du Militär machst, für *sooo* blöd hatte ich dich nicht gehalten.»

Was sagt man Männern, die nach strenger Ausbildung mit Erfolg Menschen führen?

- Geht nicht in Sack und Asche! Wehrt Euch! Wo es sich nicht lohnt, den Kampf anzunehmen, steckt die Sprüche weg.
- Doch zeigt Flagge! Seid stolz, dass Ihr der Schweiz in nobler Form dient und einen Rucksack voller Leistung, Wissen und Können trägt, verglichen mit denen, die sich davor drücken, das Land zu verteidigen.
- Ihr nahmt Strapazen auf Euch. Ihr Unteroffiziere bildet das Rückgrat, niemand führt Soldaten so direkt wie ihr. Und ihr Zugführer standet 100 Kilometer durch, das soll euch einer nachmachen.
- Wir appellieren an Eure Selbstachtung: Ihr seid als Armeekader zu Demut angehalten. Ihr dient. Doch achtet euch selber.

*

Vor Mitternacht brach männiglich auf. Ich weiss nicht, ob die Antworten fruchteten. Zur Selbstachtung machte ich mir noch Gedanken in ganz anderem Kontext.

Wie Oberst i Gst Rolf Dörig, Chef grosser, erfolgreicher Unternehmen, frage ich mich, ob unsere politische Führung noch genügend Rückgrat, genug Selbstachtung und Selbstbewusstsein besitzt.

Wenn man den vorauseilenden Gehorsam, die *teils* devote Haltung von Magistratspersonen und das *teils* naive Vorgehen sieht, dann darf man fragen, ob das eines Staates, der auf sich hält, noch würdig ist – siehe den Juncker-Empfang im November 2017 in Bern.

Manchmal wünsche ich mir, unsere Politiker besässen mehr Achtung vor sich und unserem Staatswesen. Manchmal träume ich vom aufrechten Gang früherer Magistraten, die zu keiner ausländischen Macht wallfahrteten.

Wo doch die Schweiz dank Wehrwillen, Demokratie, föderalem Aufbau und Neutralität ein Erfolgsmodell sondergleichen bildet. Dann leuchtet mir nicht ein, warum wir kuschen.

*

Sie werden fragen: Was hat das eine mit dem anderen zu tun? Sehr viel! Eine Gesellschaft, die in Segmenten verleugnet, dass Armeekader Respekt, nicht Hohn verdienen, eine solche Gesellschaft gibt auf der grossen Bühne kostbarste Güter wie Freiheit und Souveränität preis.

Peter Forster, Chefredaktor